

Die Auszeichnung ist Ansporn und Hilfe für neue Unternehmungen

Zur Verleihung des Oberrheinischen Kulturpreises an Dr. Georg Malin und drei weitere Preisträger –
Vergabe von Stipendien an junge Leute

(G. M.) – Der Historiker, Künstler und Politiker Dr. Georg Malin erhielt am Mittwochabend im Rathaussaal in Vaduz, wie bereits in unserer gestrigen Ausgabe berichtet, den Oberrheinischen Kulturpreis 1992. Er konnte den mit 40 000 Fr. dotierten Preis zusammen mit drei weiteren Preisträgern entgegennehmen. Im Rahmen der Feierstunde, die von einem Bläserensemble der Liechtensteinischen Musikschule musikalisch umrahmt wurde, erfolgte auch die Vergabe von Stipendien an junge Leute.

Nach der musikalischen Einleitung durch die Bläusersinfonie Nr. 1 von J. Ch. Bach begrüßte der Vaduzer Bürgermeister Arthur Konrad die Preisträger sowie die zahlreichen Gäste. In seiner Begrüßungsansprache schlug er den Bogen zwischen der Entstehung der Grafschaft Vaduz und des Fürstentums Liechtenstein sowie der heutigen Zeit der internationalen Zusammenarbeit. Da der Oberrheinische Kulturpreis von der Johann Wolfgang von Goethe-Stiftung verliehen wird, passte es gut, dass der Bürgermeister in seinen Ausführungen auch den Halt von Johann Wolfgang von Goethe bei der Rückkehr von einer italienischen Reise erwähnte. Gemäss den Vorstellungen der Stiftung, die diesmal Preisträger aus dem gesamten allemanischen Raum auszeichnete, führte der Bürgermeister aus, dass in Zukunft nicht mehr die nationale Grenze der bestimmende Faktor sei, sondern die Zugehörigkeit zu einem Kulturraum oder Kulturkreis.

Verleihung des Preises an Dr. Georg Malin

Im Beisein von Regierungschef Hans Brunhart, dem Präsidenten des Kulturbeirates, Robert Allgäuer, dem Präsidenten der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft, Dr. Gert Risch, konnte Dr. Georg Malin den Oberrheinischen Kulturpreis entgegennehmen. In der Laudatio für den liechtensteinischen Preisträger ging Prof. Dr. Eugen Thurnher (Innsbruck) auf die Doppelbegabungen ein, die das Schaffen Malins auszeichne. Kunst und Wissenschaft stünden bei ihm nicht unvermittelt nebeneinander, sondern stets sei der Künstler bemüht, sich wissenschaftlich Rechenschaft über sein Tun zu geben, während der Wissenschaftler bestrebt sei, seine philosophischen Erkenntnisse im künstlerischen Werk sichtbar

zum Ausdruck zu bringen. Der Preisträger wurde gewürdigt als engagierter Politiker, der sich vor allem auch für die Ausstellung der Fürstlichen Sammlungen eingesetzt habe, als Historiker, der zahlreiche Abhandlungen wissenschaftlicher Art verfasst und publiziert habe, sowie als Künstler, dessen Schaffen vor allem der Bildhauerei gelte. Zahlreiche Kirchen in einer weiten Umgebung wiesen Tabernakel oder Altäre, Osterkreuze oder andere Gegenstände aus seiner Hand auf. Doch auch das profane Schaffen sei nicht zu kurz gekommen, meinte Prof. Thurnher, der insbesondere das Bildnis der verstorbenen Fürstin Gina erwähnte.

Zusammen mit Dr. Georg Malin erhielten auch Prof. Dr. Peter Wegelin (St. Gallen), Prof. Hans Theo Baumann (Deutschland) und Prof. Dr. Raymond Oberlé (Frankreich) den Kulturpreis zugesprochen.

In seiner Laudatio würdigte Prof. Georg Thürer die Verdienste von Prof. Dr. Peter Wegelin als Leiter der St. Galler Stadtbibliothek zur seinen beispielhaften und gedankenreichen Einsatz im Bibliothekswesen. Aus den Bücherburgen von früher seien wichtige Kulturstätten geworden, was zu den Anliegen des Preisträgers gehöre. Gewürdigt wurde auch die Tätigkeit Wegelins als Dozent für öffentliche Vorlesungen an der Hochschule St. Gallen und als Dozent für Geschichte an der Pädagogischen Hochschule in St. Gallen. Als «Treuhand für die Ostschweiz» amtiert Prof. Wegelin, wie Prof. Thürer unterstrich, auch im Stiftungsrat «Pro Helvetia». Ausserdem gehört er einer Kommission zur Schaffung einer neuen Verfassung für den Kanton Appenzel Ausserrhoden an. Neben der Würdigung wissenschaftlicher Publikationen, darunter eine Arbeit über die Kleynodien der Vadiana, fand auch die politische Tätigkeit Prof. Wegelins Erwähnung, der in seiner Heimatgemeinde dem Gemeinderat angehörte und Mitglied des Kantonsrates war, den er präsidierte.

Prof. Hans Theo Baumann (Deutschland) erhielt den Kulturpreis für seine Tätigkeit als frei schaffender Künstler, der vor allem als Designer von industriell hergestellten Gebrauchsgegenständen, vor allem aus Glas und Porzellan, weltweite Anerkennung finde. Die Auszeichnung für Prof. Dr. Raymond Oberlé



Der Künstler, Historiker und Politiker Dr. Georg Malin erhielt den Oberrheinischen Kulturpreis 1992. Dr. Alfred Toepfer überreicht dem Preisträger die Ehrenurkunde. In der Bildmitte Prof. Dr. Fink, der Vorsitzende des Kuratoriums für die Preisverleihung.

(Bild: Siegfried Elkuch)

(Frankreich) wurde von der Goethe-Stiftung für die Verdienste als Präsident der Académie d'Alsace und für die Erforschung der kulturellen, religiösen und sozialen Aspekte der Geschichte Mülhausens sowie für die historischen Verbindungen zwischen dem Oberelsass, Frankreich, der Schweiz und den habsburgischen Gebieten vergeben.

Dankesworte von Dr. Georg Malin

Nach der Übergabe der Urkunden für den Kulturpreis ergriff Dr. Georg Malin das Wort und bedankte sich mit folgenden Worten, auch im Namen der anderen Preisträger, für die Preisverleihung:

«Wenn jemand nach alemannischem Recht im Früh- und Hochmittelalter ein Stück Land einem neuen Besitzer übergab, nahm der Verkäufer einen Schollen Erde seines Lands in die Tasche als Zeichen seines Besitzes, den er dem neuen Eigner übergeben wollte. Im übertragenen Sinn habe ich heute zwei solche Erdklumpen als Legitimation meines Auftritts in der Tasche: jenen des Kulturpreises und den der Örtlichkeit unserer Feier. Ich bin als Preisträger und als Liechtensteiner aufgerufen, auch im Namen meiner Mit-Preisträger, Ihnen meine Damen

und Herren der Johann Wolfgang von Goethe-Stiftung für die Preisverleihung herzlich zu danken.

Sie haben uns ausgezeichnet. Nehmen wir das Verb «auszeichnen» in seiner handwerklichen Bedeutung: Die Laudationen zeichnen mit kräftigen Strichen die Tätigkeiten der Preisträger aus; sie konturieren mit deutlichen Linien die Leistungsprofile; sie fahren den Umrissen nach und zeichnen aus. Sie preisen unsere Arbeit durch Preisverleihungen. Uns Betroffenen bleiben nur Worte herzlichen Dankes. Danke für den Grossmut. Danke, dass Sie an uns dachten. Danke für die Ehre. Ich meine, dass die Auszeichnung Ansporn, Zuspruch und Hilfe für neue Unternehmungen sein soll.»

Vergabe von Stipendien

Gleichzeitig mit dem Kulturpreis wurden auch die «Professor Dr. Robert Minder-Stipendien» (je 2500 Fr.) an Mireille Nègre (Frankreich) und Almuth Lahmann (Schweiz) sowie die «Professor Dr. Friedrich Metz-Stipendien» (je 1000 Fr.) an Nicalos Mengus (Frankreich), Markus Hilfiker (Basel) und Manfred Tschaikner (Österreich) ausgegeben.